

taschen vergraben, und schaute mißmutig drein. Als er Gretli erblickte, die mit gesenktem Haupte einherschritt, rief er ihr zu:

„Das Mariele ist wieder krank, verschmäht Essen und Trinken und liegt im Fieber im Bett.“

Gretli erschraf.

„Ist es schlimm, Bauer?“

Er zuckte die Achseln, und sein Gesicht wurde noch um einen Grad mißmutiger.

„Ich glaub', daß es schlimm ist.“

Da erschraf das Mädchen noch mehr.

„Wenn ich von Triesen heimkomme, will ich die Bäuerin fragen, ob ich zum Mariele darf. Ich bleib dann die Nacht bei ihm.“

„Ist recht so.“

„Behüt Euch Gott, Bauer Eberlin!“

Der brummte auch sein „Behüt dich Gott“, nickte dem Mädchen zu und schritt breitspurig über den Hof zum Stall hin.

Gretli aber hatte nun noch eine Sorge mehr im Herzen; das Mariele war ihr lieb und hing an ihr, wie sie an ihm hing.

Um Jos Rüdts Hof hätte sie am liebsten einen weiten Bogen gemacht; aus dem Hause ertönte Stinas schrille Stimme, die ein lustiges Lied sang.

Es tat Gretli ordentlich weh, als sie es hörte.

Laut und lauter schallte es über die Gasse: